

Exerzitien – Unterwegs mit Ignatius

„Kanonenkugeln“, die unser Leben verändern



Gott suchen und finden ... in allen Dingen!

Wir sind am zehnten Tag dieser Exerzitien "Unterwegs mit Ignatius". Gestern haben wir angeschaut, wie Ignatius zum Generaloberen der jungen Gesellschaft Jesu gewählt wurde. Der unermüdliche Pilger erklärt sich bereit, in Rom sesshaft zu werden, um einer wachsenden religiösen Gemeinschaft zu dienen. Wenn er anfangs diese Position nicht einnehmen wollte, so tut er es am Ende doch, indem er seine Einfachheit, seine Armut und seine leidenschaftliche Liebe zu Gott, zu Jesus Christus und zu den Menschen bewahrt... Wir können uns nun fragen, wie der Geist uns an die richtige Stelle in unserem eigenen Lebenszusammenhang führt, nicht unbedingt an den Ort, den wir erwarten würden.

1) Die feste Verpflichtung des Hl. Ignatius in Rom gibt uns Anlass, nach dem eigenen Platz im Leben zu fragen



Rückblick:

Wir befinden uns in Rom im Jahr 1539. Papst Paul III. unterstützt die Projekte der Gefährten und schickt sie überall hin auf Mission. Um Verbindung untereinander zu halten, beschließen sie, eine Kongregation zu gründen (was Ignatius angesichts des schlechten Rufs von religiösen Orden abgelehnt hatte). Am 27. September 1540 genehmigt der Papst die Gründung der Gesellschaft Jesu. Ignatius wird am 17. April 1541 zum Generaloberen gewählt (nachdem er zweimal abgelehnt hat). Die letzten 16 Jahre seines Lebens verbringt er in Rom und übt verschiedene Ämter aus (Beichtseelsorge, Predigtstätigkeit, geistliche Exerzitien, Werke der Nächstenliebe). Aber seine ersten Aufgaben sind, die Konstitutionen zu schreiben und eine große Menge an Post zu empfangen und zu versenden (mehr als 6815 Briefe und Anweisungen, die von ihm oder in seinem Namen geschrieben wurden), ab 1547 mit Hilfe seines tüchtigen Sekretärs Juan de Polanco.

Um was geht es genau?

Wir kennen den "Slogan" von Ignatius: "Gott in allem suchen und finden". Aber für ihn sollte das "in allen Dingen", das er sich anderswo und weit weg erhofft hatte, die Form eines ziemlich strengen und nüchternen "Da-Seins" im Dienst aller annehmen. Wir denken oft, dass unsere Berufung darin besteht, außergewöhnliche Dinge zu tun, und wir stellen uns auch vor, dass Gott nur im Gebet zu finden ist, in der Liturgie und zu besonderen Zeiten. Natürlich ist er auch dort, aber Gott ist sowohl in den kleinen als auch in den "großen" Dingen zu finden!

Was sagt das Evangelium?

Gott in allen Dingen zu suchen und zu finden, ist eine Grundhaltung von Jesus. Sie zeigt sich vor allem in seiner Art, das Reich Gottes anzukündigen, das sehr nahe ist, ein "Reich und seine Gerechtigkeit", die zuerst zu suchen sind und die eine unglaubliche Frucht hervorbringen: "alles andere wird dazu gegeben werden" (Mt 6,33). Hinzu kommt Jesu Art, die wohlthuende Gegenwart seines Vaters in allen Dingen wahrzunehmen, die nicht nur eine menschliche Seite beinhaltet; nicht einmal das Dunkelste (Krankheit, Ehebruch...) entgeht Jesu wohlwollenden und mitfühlenden Blick.

Was bedeutet das für uns heute?

Jesus lädt uns ein, die Welt mit seiner "Brille" zu betrachten. Nicht mit einer "rosa Brille", in der alles schön und perfekt wäre. Nein, wir sollen uns diese Welt mit ihren Licht- und Schattenseiten ansehen, wir sollen Gott in "unserem glanzlosen Leben" betrachten, wie Etienne Grieu sagt: "Spontan suchen wir die Quelle des Glaubens auf der Seite einer reinen Erfahrung, einer Erfahrung, bei der es nur um Gott geht: ihn von Angesicht zu Angesicht betrachten zu können, unabhängig von allem, was normalerweise das Herz zu Herz trübt". Aber auch "das, was uns trennt, sich uns entgegenstellt, alles, was ungerecht oder verletzend ist, kann als das angesehen werden, was wir den 'Vorübergang Gottes' nennen. An diesen schwierigen Stellen sich aufzuhalten, bedeutet, sich zu einer Verabredung an einem ungewöhnlichen Ort zu begeben und durch seine schlichte Erwartung zu signalisieren, dass hier eine Begegnung stattfinden muss" (1). Ja, Gott kann in allen Dingen gefunden werden.

Lektüretipp (1) La vie mêlée, lieu de la révélation chrétienne par Etienne Grieu

Lassen Sie uns zu Ignatius zurückkehren.

Der unermüdliche Wanderer hat also zugestimmt, sich in Rom dauerhaft aufzuhalten, im Dienst des sich ausdehnenden Unternehmens. In dieser Mission steckt eine tiefe Übereinstimmung, den Willen Gottes auf eine Weise zu tun, die sich von seinen Träumen unterscheidet - wieder einmal! - nämlich aus Liebe zu Gott und aus konkreter Liebe zu seinen Mitbrüdern. Er, der Feurige, wird lernen, seine Einfachheit, seine Armut und seine leidenschaftliche Liebe zu Christus und der Kirche zu bewahren, und zur Menschheit, indem er das Ohr und das Herz einer Gruppe ist, die durch die Mission verstreut ist.

Er, der davon träumte, anderen zu gehorchen, um weiterhin auf seinen eigenen Willen verzichten zu können, wird lernen, Autorität über andere auszuüben. Ignatius wird lernen, dass die Freuden und Kämpfe dieser rührigen Gruppe von ihm eine ständige Fürsprache und Unterscheidungsvermögen verlangen. Die Geschichte von Ignatius kann unter dem Aspekt der Umwandlung von Bewährungsproben ("Kanonenkugeln") in Chancen gesehen werden, als Entdeckung einer "intelligenten" Nutzung von schmerzhaften Ereignissen. Dies ist keine fromme Rechtfertigung des Leidens. Mit Ignatius können wir nach und nach **eine Weisheit und Freiheit uns aneignen, die uns möglich wird angesichts der Kämpfe und Misserfolge in unserem eigenen Leben.**

Gedanken zum Nachdenken...

- Was spricht mich in dieser Erläuterung an? Erinnert sie mich an eine bekannte Situation, die ich erlebt oder mitbekommen habe?
- Ich schaue mit dem Herrn auf die unscheinbaren und einfachen Bereiche in meinem Lebensalltag, auf den Dienst an meinen Brüdern und Schwestern, der ohne Aufsehen geschieht. Ich danke ihm dafür. Und wenn es mir schwerfällt, zuzustimmen, kann ich einfach und demütig um seine Hilfe bitten, mich an dem zu freuen, wie ich lebe.
- Auf die Fürsprache des Ignatius bitte ich den Herrn um die Gnade, an seinem Werk der Evangelisation teilzunehmen, unabhängig von meinem Lebensstand und dem Ort, wo ich lebe, und um die Gnade, den Aufgaben zuzustimmen, die die Einheit unter allen fördern.
- Ich kann eine Notiz an der Gebetswand der Exerzitien hinterlassen.

2) Ignatianische Schriftbetrachtung: Jedem aber wird die Offenbarung des Geistes geschenkt, damit sie anderen nützt.

- **persönliche Gebetsvorbereitung:** Zeit und Ort, dem Herrn zu begegnen
- Sich der Gegenwart des Herrn bewusst werden
- Bitte um eine Erkenntnis oder eine Erfahrung, als Herzenswunsch:
„Innere Erkenntnis des Herrn erbitten, der für mich Mensch geworden ist, damit ich ihn mehr liebe und ihm nachfolge.“ (GÜ)
- Tageslesung oder ein ausgewählter **Bibeltext (Impulse s. unten)** 
- Sich den biblischen Schauplatz mit allen Sinnen vergegenwärtigen...
Ort, Zeit, Personen, Umstände
- ...und dort seinen Platz suchen, sich identifizieren
- Beten zum Herrn, über das, was mich anspricht oder berührt...
- Eine Bitte zum Herrn richten...
- **Das Vater Unser beten**
- **Rückblick:** Zurückschauen auf die Zeit der Betrachtung, wahrnehmen wie es mir erging...
Notizen machen zu dem, was ich mir an Einsichten bewahren möchte, oder auch an die Gebetswand schreiben...
- **Dank** für die geschenkte Zeit und abschließende Geste

Impulse zum Bibeltext 1 Kor 12

Audio

„Alle wurden wir mit dem einen Geist getränkt.“ V 14

Einleitung

Wir sind alle von einem Geist getränkt worden. Nach der Himmelfahrt und dem Fortgang Jesu wird heute den Jüngern das lang erwartete Geschenk gemacht. Zu Beginn dieses Gebetes schenke mir, Herr, ganz in deinem Geist zu leben. Er ist Leben und verbindet mich mit meinen Brüdern und Schwestern als Mitmenschen. Im Namen des Vaters + und des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen.

Musik

La Communauté de l'Emmanuel singt: „J'ai vu des fleuves d'eau vive“ (Ich sah Ströme lebendigen Wassers). Möge der Geist des Herrn unser Leben erneuern, so wie lebendiges Wasser, das uns erfrischt.

Zugänge

1 - "Niemand kann sagen: 'Jesus ist der Herr', außer im Heiligen Geist." Einen Moment lang schaue ich auf die Gemeinde in Korinth, die diesen Brief erhält. Frauen und Männer aus allen Gesellschaftsschichten, Jung und Alt, sie sind versammelt im Namen Jesu, erfüllt mit dem Heiligen Geist. Ich fühle mich ihnen verbunden.

2 - Anlässlich des Pfingstfestes wurde der Kirche der Heilige Geist geschenkt. So war es auch bei uns am Tag der Firmung. Nun aber sind Gaben des Heiligen Geistes vielfältig: Weisheit, Intelligenz, Wissen, um die Welt als Geschenk von Gott zu empfangen, Kraft, Rat, Frömmigkeit und Gottesfurcht. Für welche möchte ich an diesem Tag besonders bitten?

3 - Der Heilige Paulus verwendet das schöne Bild des Leibes, der aus vielen Gliedern besteht, aber alle sind in einem Wesen vereint. Ich betrachte meine Pfarrgemeinde, die Weltkirche und meine Familie oder meine Lebensgemeinschaft: eben jene Kirche, in der Gott sich offenbart. Ich drücke in meinen Worten den Reichtum dieser Vielfalt aus, die dennoch vereint ist in dem einen Lebensentwurf.

Anleitung für die Zweite Lesung des Bibeltextes

Wieder höre ich mir diesen Brief an. Ich freue mich mit dem heiligen Paulus über den Reichtum der Kirche, der in ihrer Vielfalt besteht.

Anleitung zum persönlichen Austausch im Gebet

Ich wende mich nun an Gott. Ich teile ihm in aller Einfachheit mit, was ich während dieser Zeit des Gebets erlebt habe. Ich kann ihm für eine Gabe danken, die ich erhalten habe, und ihn bitten, dass er sie großzügiger einzusetzen vermag, oder ich kann ihm dieses oder jenes Mitglied der Kirche anvertrauen, dass es in Einheit und Übereinstimmung wächst.

Abschluss der Betrachtungszeit

Atme in mir, Heiliger Geist, dass ich Heiliges denke.

Treibe mich, Heiliger Geist, dass ich Heiliges tue.

Locke mich, Heiliger Geist, dass ich Heiliges liebe.

Stärke mich, Heiliger Geist, dass ich Heiliges bewahre.

Hüte mich, Heiliger Geist, dass ich das Heilige niemals verliere.

3) Persönliches Zeugnis Nr. 10 – Christus in der Anbetung erfahren

Video



Während des Weltjugendtages erlebte Xavier de Bénazé sj die Gegenwart Christi in der Anbetung, eine Praxis, die er wenige Stunden zuvor nicht verstehen konnte. Es war eine Einladung, ihn im Herzen der Eucharistie anders zu betrachten, wie auch in jedem Augenblick seines Lebens.

Nach dem Zuhören:

- Was löst dieses Zeugnis in mir aus?
Spiegelt es eine persönliche Erfahrung oder die von jemandem, den ich kenne, wider? Ich nehme ihn mit hinein in das Gebet.
- Xavier entdeckte Christus durch eine liturgische Form, die ihn zunächst nicht ansprach. Trotz seiner Fragen ließ er die Tür offen, um sich von Gott erreichen zu lassen. Bin auch ich eines Tages von diesem Gott der Überraschungen mitgenommen worden, an einem Ort, in eine Beziehung, wo ich ihn nicht oder nicht mehr erwartet habe?
- Ich schreibe eine Reflexion in mein Notizbuch oder hinterlasse eine Notiz an der Gebetswand der Exerzitien

Um weiter zu gehen...

Entscheiden Sie sich, einen kleinen Schritt, der möglich ist, weiter zu gehen!